

wovon fast die Hälfte mit solchen aus dem Kupferschiefer, welcher dem Zechstein angehört, übereinstimmt. Die wichtigste Art ist *Ulmannia Geinitzii*, welche bei Fünfkirchen häufig war, und in Sachsen und Franken an vielen Stellen im Kupferschiefer gefunden wurde. Sie gehört mit der nahe verwandten *Ulmannia Braunii* zu den Leitpflanzen der Dyas.

Betreffend die *Voltzia hungarica* Hr. und zwar die dazu gestellten Zweige, z. B. Taf. XXII, Fig. 1, habe ich zu bemerken, dass es mir nunmehr sehr schwer fallen wird, die zufällig keine Zapfen tragenden Bruchstücke von Palissyen, namentlich von *Palissya Braunii* Endl., noch mehr die einer zweiten, breitblättrigeren Art von Fünfkirchen, von Voltzien zu unterscheiden. Die Fünfkirchner Perm-Pflanze zeigt dieselbe Gestalt des mit einem Medianus versehenen Blattes (vgl. Münster's Beitr. VI, Taf. 13, Fig. 18 teste Schenk), eine ganz ähnliche, die zweizeilige Stellung nachahmende Vertheilung der Blätter (vgl. Schenk, Grensch. Taf. 41, Fig. 2. auch Schimper's Traité Taf. 75, Fig. 1), und Aeste, wie die *Palissya Braunii* Endl.; während bei den bisher zu Voltzien gezählten Pflanzenresten der Medianus fehlt, die Blätter (folia polysticha) in der That stets die vielreihige Stellung behalten. Hiernach wären die fraglichen Astbruchstücke vielleicht besser bei *Palissya* eingereiht gewesen, während die zu denselben beigezogenen mitvorkommenden Zapfenschuppen, allerdings jenen von *Voltzia* sehr nahe stehen, und auch als solche sehr zweckentsprechend betrachtet werden könnten, um so mehr, als deren Zusammengehörigkeit zu den Aesten directe nicht erwiesen ist.

Es mag genügen, hier darauf aufmerksam zu machen, dass nach einer in Nr. 1 dieser Verhandlungen gedruckten Nachricht, Oberbergrath Dr. C. W. Gumbel dieselbe im Vorangehenden erörterte Flora im Grödener Sandstein Südtirols entdeckt und hiemit die Ansicht der Mehrzahl unserer Geologen, mit Bergrath Dr. G. Stache an der Spitze, dass der mit dem Grödener Sandstein innig zusammenhängende, eine an paläozoischen Formen reiche Fauna beherbergende *Bellerophon*-Kalk dyadisch sei, eine neue Stütze erhalten habe.

D. St. Baron Achille de Zigno. Annotazioni palaeontologiche sopra i resti di uno Squalodonte, scoperti nell' arenaria miocenica del Bellunese. (Con una tavola. Estr. dal vol. XX delle Memorie del r. istituto veneto di scienze, lettere et arti. Venezia 1876.)

Die vorliegende Abhandlung gibt die Beschreibung und Abbildung jenes prachtvollen Restes von *Squalodon Catulli Molin* sp., dessen in unseren Verhandlungen (1876, p. 293) bei Gelegenheit der Bestimmung eines unserem Museum angehörigen Restes derselben Art bereits eine Erwähnung geschah. Indem wir auf die l. c. publicirte Auseinandersetzung in unseren Schriften verweisen, in welcher die Synonymie und der Fundort ausführlich genug erörtert sind, müssen wir uns hier begnügen, mitzuthellen, dass in der vorliegenden Abhandlung eine prächtige Abbildung und eine nach allen Richtungen vollen Aufschluss gebende Beschreibung dieses Restes vorliegt, die nicht nur die Charaktere der nahe verwandten bekannten Arten, sondern auch die der Gattung *Squalodon* gegenüber der Gattung *Zeuglodon* genau präcisirt.

K. P. Dr. M. Neumayr. Die Ammoniten der Kreide und die Systematik der Ammonitiden. (Zeitschr. d. Deutsch. geol. Gesellsch. 1875.)

Während durch die Arbeiten von Suess, Waagen, Zittel, Mojsisovics u. A. die Ammonitiden aus Trias und Jura heute bereits in kleinere, natürlichere Gattungen zerlegt sind, fehlte eine solche Unterabtheilung bis jetzt für die paläozoischen und cretacischen Formen. In Beziehung auf die Ammonitiden der Kreide erscheint diese Lücke durch die vorliegende, ebenso mühevoll als verdienstliche Arbeit nunmehr ausgefüllt.

Höchst interessant ist eine dieser Arbeit beigelegte allgemeinere Uebersicht der in den letzten Jahren in der Eintheilung der Ammonitiden überhaupt gemachten Fortschritte, und eine Darlegung der hiebei leitenden Principien.

In der vorliegenden Arbeit sind durchaus die Verhältnisse der natürlichen Verwandtschaft (Descendenz) als Classificationsprincip festgehalten, und auf Grundlage desselben die folgenden neuen Gattungen aufgestellt; *Schloenbachia*, *Olcostephanus*, *Hoplites*, *Acanthoceras* und *Stoliczkaia*.

Sehr werthvoll sind die jedem Genus beigefügten, nahezu vollständigen Verzeichnisse aller wichtigeren, dem Genus angehörigen Arten, durch welche auch der Nichtspecialist in die Lage gesetzt ist, sich rasch in der neuen Classification zu orientiren.

K. P. C. Schlüter. Verbreitung der Cephalopoden in der oberen Kreide Norddeutschlands. (Zeitschr. d. Deutsch. geol. Gesellsch. 1876.)

Als Ergänzung seines grösseren, nunmehr vollendeten paläontologischen Werkes über die Cephalopoden der oberen deutschen Kreide (erschienen in der Paläontographica) gibt der Verfasser eine übersichtliche Zusammenstellung der geognostischen Hauptergebnisse, namentlich in Beziehung auf die Verbreitung der Arten in den einzelnen unterschiedenen Niveau's. Diese letzteren sind folgende: I. Unterer Pläner (Etage Cenomanien d'Orb.). 1) Zone des *Pect. asper* und *Catop. carinatus*, 2) Z. des *Amm. varians* und *Hem. Grippenkerli*, 3) Z. des *Amm. Rotomagensis* und *Hol. subglobosus*. II. Oberer Pläner (Et. turonien d'Orb.). 4) Z. des *Actinoc. plenus*, 5) Z. des *Inoc. labiatus* und *Amm. nodosoides*, 6) Z. des *Inoc. Brogniarti* und *Amm. Woolgari*, 7) Z. des *Heteroc. Reussianum* und *Spond. spinosus*, 8) Z. des *Inoc. Cuvieri* und *Ep. brevis*. III. Emscher. 9) Z. des *Amm. Margae* und *Inoc. digitatus*. IV. Unter-Senon. 10) Sandmergel von Recklinghausen mit *Marsup. ornatus*, 11) Quarzige Gesteine von Haltern mit *Pect. muricatus*, 12) kalkig-sandige Gesteine von Dülmen mit *Scaph. binodosus*. V. Ober-Senon (Coeloptychien-Kreide). 13) Z. der *Becksia Soekelandi*, 14) Z. des *Am. Coesfeldiendis*, 15) Z. des *Heroc. polyplocum* und *Amm. Willekindi*.

Dem Emscher Mergel entsprechen nach dem Verfasser auch diejenigen Lagen unserer alpinen Gosauformation, aus welchen die von Redtenbacher (Abhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1873) beschriebenen Cephalopoden stammen.

F. Seeland. Die geologischen Verhältnisse Kärntens. (Jahrb. d. naturh. Landes-Museums für Kärnten, 12. Heft, 1876.)

Eine kurze, übersichtliche Zusammenstellung der in der Literatur zerstreut vorliegenden Daten über die geologische Zusammensetzung des Landes, mit besonderer Berücksichtigung der in den einzelnen Formationen und Gesteinen auftretenden, praktisch nutzbaren Mineralstoffe.

Oesterr.-ungar. Berg- und Hütten-Kalender pro 1877, herausgegeben von der Redaction des „Bergmann“.

Der vorliegende 3. Jahrgang dieses Kalenders ist in seinem technischen Theile wesentlich vermehrt und mit einer kleinen, aber sehr nett und deutlich ausgeführten Eisenbahnkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie ausgestattet.